

92r. 60

Freitag, Den 12. Mars 1909.

24 Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Gabenverzeichnis für bie burch Sodmaffer im Regierungebegirt Biesbaben Gefcabigten:

Regierungsbezirk Wiesbaben Geschädigten: Frau Brosessor Liesezaug 10 N. Withelm Ent 10 N. Theod. Schweigauth Whee. 20 N. In Special Company of the Control of Control Fri. 2 N. W. W. 2 N. F. Ed. R. D. N. Bros. Island Special Company of Control of Control Fri. 2 N. Boge Plato, Jur best. Ginigkeit 10 N. Alb. Schrodt 2 N. A. R. 5 N. von Hun-ten 30 N. Dr. med. Barviainen, Finnland M. Fri. Jung 4 N. zus. 785 N. mit den am 11 und 25. Februar und 1. Wärz beröffenilichten 111 ist 3152 N. 89 J.

Dir bitten um weitere Gaben. Biesbaben, 11. Marg 1909.

0 1,

Go-Hell-

• /

85

ij,

gt.32

er,

1 76E

Der Magiftrat.

Befanntmachung.

Das am 6. Mars b. 38. in ben Diftriften gengeberg" unb "Meroberg" erfteigerte Bols nit gur Abfuhr hiermit überwiefen.

Biesbaben, ben 9. Mars 1909. Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Das am 8. Mars biefes Jahres im Diftritt Bergburg erfteigerte Gols wird gur Abfuhr bier-

Biesbaden, ben 11. März 1909. Der Magiftrat.

Unfallverficherung ber bei Regiebauten beichäftigten Berfonen.

Der Ausgug aus der Deberolle der Ber-terungs-Unitalt der Tiefbau-Berufsgenoffen-igt für das 3. und 4. Quartal v. 38. über die m den Unternehmern zu gahlenden Berihrungsprämien wird während zweier Wochen, im 18. l. Mis. ab gerechnet, bei der Stadthaupt-lese im Kathauje während der Bormittage-denistrunden zur Einsicht der Beteiligten offen-

Gleichzeitig werben bie berechneten Bramien-tige durch die Stadthaupttaffe eingezogen

Sinnen einer weiteren Frift von zwei Wo-im kum der Zahlungsbilichtige, unbeschodet der Lepflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Lamienderechnung bei dem Genossenschaftsvor-twie oder dem nach § 21 des Banunfallver-krungsgesehes zuständigen anderen Organe der Genosienschaft Einspruch erheben. (§ 28 des

Biesbaden, 9. Mars 1909.

Der Magiftrat.

Mehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe binteller-Abaeilungen verfchiebener Große follen m permietet werben.

Rabere Mustunft wirb im Rathaus Bimmer Rr. 44 erteilt.

Biebaden, den 15. Dezember 1908. Der Magiftrat

Befanntmadjung.

Durch Befchluffe bes Magiftrats vom 24. DL t 1908 und ber Stadtberordneten-Berfamm-9 bom 29. Januar 1909 ist der allgemeine Hreis vom 1. April d. J. ab auf 16 Pfg. für Aubifmeter erhöht.

Dementiprechend haben die "Beft im mun eik Automaten" durch Magiftratsbeschluß 2 Dezember 1908 folgende Abanderungen

dreis des Automaten-Gases), erster Absah: der Breis des durch Automaten bezogenen beträgt einschließlich der Wiete für die ie Ginrichtung:

für Wohnungen bis zu einem jährlichen Riefwert von einscht. 400 M

16 A pro Rubifmeter., für Bohnungen über 400 M jahrl. Miet-

Umfang der Automaten-Ginrichtungen.) in Abjan a) genannten Mietgrengen wer-um N 100 erhöht, und wird also der neue

a lanten wie folgt: Lie Automaten mit Anschluftleitungen an Basrotrnes werden, soweit es die Verhält-gestatten, in Wohnungen bis zu einem ichen Rietwert von einschließlich 700 .K., den, Geschäftsräumen, Berkjiätten, La-unen uste, ohne Wohnungen bis zu n Rietwert bon einschließlich 950 .W. mit ungen bis au einem Mietwert von ein-lich 1200 % pro Jahr sowahl für Koch-beleuchtungs-Zwede von der Verwaltung daswertes fotenlos auf- und hergestellt, Mabtisches Gigentum und werben ben Der Gasautomat wird an einer burch Sastvert zu bestimmenden Stelle ange-

Beichlüffe treten jeweils nach der Auf-bei Gasberbrauchs über den Monat beiteftens aber am 1. April 1909, in

branderien Bestimmungen werden von 18ge an unentgelisch Marktstraße 16. 18x, 2. berabreicht. 16390

beit 26. Februar 1900. ber ftabt, Baffer- und Lichtwerte.

Befanntmadming.

Um Angabe bes Aufenthalts folgenber Berfonen, welche fich ber Gurforge fur hilfsbedurftige Ungehörige

1. des Taglöhners Jafob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbadamar. — 2. des Schlossers Georg Berghof, geboren am 20. August 1871 zu Wiesbaden. — 3. des Taglöhners Johann Bicert, geboren am 17. März 1866 zu Schlig.

4. ber ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geboren am 11. Dezember 1864 zu Weilmünster.

5. des Büsseiters Albert Berger, geboren am 25. Februar 1872 zu Feuerbach. — 6. des Mühlenbauers Wilhelm Kand, geboren am 9. Januar 1868 zu Chresffleiben. — 7. des Zage nuar 1868 zu Oberoffleiben. — 7. des Tags löhners Wilhelm Weig, geboren am 17. September 1864 zu Wörsdorf. — 8. des Dachbeders Anton Sig, geboren am 9. August 1876 zu Haffelbach. — 9. des Taglöhners Albert Kaifer, geb. am 20. 4. 1866 zu Sämmerda. — 10. der ledigen Anna Alein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigsshafen. — 11. des Tapezierergehilfen Wilh. Maydad, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden. — 12. des Taglöhners Rabanus Nanheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Wiesbaden. — 13. des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 zu Wiesbaden. — 14. des Kaminbauers Wilhelm Meichardt, geb. am 26. 7. 1823 zu Nichersleben. — 15. des Schneibers Ludwig Schäfer. aeb. am gu Dberoffleiben. 15. bes Schneibers Ludwig Schafer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach. — 16. bes Inftallateurs Seinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Kropingen. — 17. bes Kaufm. Serm. Schnabel, geboren am 27. April 1882 ju Wehlar. — 18. ber ledigen Buffetiere Anna Schneider. geb. 21. 1. 84 ju Sonnenberg. — 19. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 8, 1879 ju Beil münster. — 20. des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 ju Oberdollenborg. — 21. der led. Margareiha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 un Seihelbers. — 22. der led. — 21. der led. Margaretha Ednort, geb.
23. 2. 1874 zu Heidelberg. — 22. der led.
Sina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger. —
23. des Taglöhners Chr. Bogel, ged. am 9. 9.
1868 zu Weinderg. — 24. des Taglöhners Friedr.
Wille, ged. am 9. 8. 1882 zu Reunfirchen. —
25. der Eheftan des Juhrmanns Jakob Jinfer
Emilie ged. Wagenbach, ged. am 9. Dez. 1872 zu
Wiedbaden. — 26. des Taglöhners Priedrich Biesbaden. — 26. des Taglöhners Friedrich Bolfmar, geb. am 17. 3, 1871 ju Staßfurt — 27. des Kurschnergehilfen Otto Kunz. geboren am 6. September 1883 ju Auffig. — 28. des Bäders 6. September 1883 311 Auftig. — 28. des Sudergebilfen Louis Mackenroth, geboren am 15. April 1874 311 Mercenberg. — 29. des Schloffergebilfen Withelm Alees, geb. am 1. 2. 1878 311 Bestenbach. — 30. des Tünchers Philipp Wickenborn, geboren am 19. Januar 1877 311 Mainz — 31. der ledigen Dienstmagd Therese Wolf, geboren am Juli 1887 ju Rieberglabbach.

Biesbaben, ben 1. Marg 1909.

Der Magiftrat. - Armen Berwaltung.

Befauntmadjung.

Die Lieferung ber Bollmild für die Stabtarmen, für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910, soll nach Matgade der im Nathause, Zimmer 12. zur Einsicht aufliegenden Bedingun-gen im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-

Der Gesamtbedarf der zu liefernden Milch be-trägt ungefähr 24 000 Liter. Angebote find verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Dienstag, den 16. Märg 1909,

im Rathaufe, Bimmer Rr. 12, abzugeben, mo-felbit fie in Gegenwart etwa ericienener Anbiefelbit ne in Staten.
ier eröffnet werden.
Wiesbaden, den 8. März 1909.
18 301d. Der Wagistrat, Armenverwaltung.

Befanntmadung.

Die Lieferung ber nachbegeichneten Rleiber-Ste Lieferung ber nachbezeichneten Rleiberftoffe, Rleibungsftille, Wäscheaegenftanbe und Rüchengeräfschaften für bas ftabtische Armen-arbeitshaus, für die Zeit bom 1. April 1900 bis 31. Mars 1910, foll nach Rabgabe ber im Simmer Rr. 13 bes Rathaufes gur Ginficht auflie-genben Bedingungen im Bege ber öffentlichen Musschreibung vergeben werden.

8 Dubend fertige Taschentücher (Salbleinen blau-weift), 8 Dubend fertige Sandtücher (Salbleinen blau-weift), 8 Dubend fertige Sandtücher (Galbleinen), 400 Meter Bieber für Hemben pp., 80 Meter Schürzenstoff (Halbleinen, blau), 5 Meter Kalmud für Halstücher, 70 Meter Simaose für Kinderkleider und Kinderfedurzen, 65 Meter Madadam für Eriklingkhanden und Minderfedurzen, Rinderfleider und Rinderfaurzen, is Meter Ra-dapolam für Erstlingsbemöchen und Bindeln, 120 Meter Kutterstöff für Frauen, und Kinder-fleider, 80 Meter Beituckbieder, 20 Meter Leinen (grau), 30 Meter Bilot, 20 Meter Kattun für Frauenbalstücher, 36 Stüd blaue Rännerjaden, 36 Stüd Hofen für Känner (engl. Leder), 24 Stüd Knobenunterhosen mit Leidigen (braun-mallan), 28 Stüd Wännerwerknige, (erscholwollene). 38 Stid Könnerunterbojen (große), 36 Stid Franenunterjaden (balbwollene), 36 Stid Rännerunterjaden, 12 Stüd Knabenhojen, 30 Kilogramm grane Stridwolle (bielig), 42 30 Kilogramm graue Strickvolle (Steilig), 42 Pfund Bettsedern, 38 Paag Vantoffeln mit Kappen für Frauen, 38 Paaf desgl. für Kinder, 12 Paar Holzschube für Känner (geschlossen), 38 Paar Solzschube für Frauen (offen), 6 Baar Schnürschube für Känner mit Rägel, 12 Paar Schnürschube für Kinder, 6 Paar Schube für Eritlinge, 2 große Kochtöpse mit Kranen, 6 Schiffeln (mittelgroß emailliert), 60 Eppäpfe (emailliert), 60 Kaffeedeber (emailliert), 60 Kaffeed feelaffen (emailliert), 6 Staffeefannen (emailliert, e 8 Liter faffend).

Lieferungeluftige werden aufgeforbert, ihre 1909, vermittage 10 Uhr. im Rathaufe, Simmer Rr. 13, abzugeben, wofelbit biefelben alebann in Gegenwart eina erschienener Anbieter eröffnet werden Broben find bejaufügen. Biesbaben, den 22. Februar 1909. 16 301. Der Wagiftrat, Armenverwaltung.

Berbingung.

Die Lieferung ber erforberlichen Geife unb Coba für bie ftabtifchen Bollsbaber für bas Rechnungsjahr 1909 foll im Wege ber öffentlichen Aussichreibung verbungen werben.

Berdingungsunterlagen fonnen mabrend ber Bormittagsbienstftunden im Berwaltungsgebaube Friedrichstraße 15, Zimmer Rr. 20, eingesehen, auch bon bort gegen Barzahlung ober bestell-gelbfreie Einsendung bon 30 3 bis zum 13.

Mars bezogen werben.
Berfchlossene und mit der Aufschrift "M. B. A. 85" berfebene Angebote sind spätestens bis Montag, den 15. Mars 1909, vormittags 11 Uhr,

hierher eingureichen. Die Gröffnung der Angebote erfolgt in Ge-genwart der etwa erscheinenden Anbieter. Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berüdsichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaben, den 1. März 1909.

Stäbtifches Dafdinenbauamt.

Berbingung.

Die Glublampenlieferung für ftabtifche Ber-waltungen foll im Wege ber öffentlichen Ausdreibung verbungen werden

Berbingungsunterlagen fonnen während ber Bormittagsdiemitjunde im Berwaltungsgebäube, Friedrichstraße 15 Jimmer Kr. 19 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeld-freie Einsendung von 50 Pfg. dis zum 20. März

bezogen werden. Berichioffene und mit ber Aufschrift DR. B. M. 87" beriebene Angebote find ipaieftens bis Sonnabenb, ben 20. Mars 1909, vorm. 10 Uhr,

hier einzureichen. Die Gröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-wart ber eiwa erscheinenden Anbieter.

Rur bie mit bem vorgefdriebenen unb ausgefüllten Berbingungoformular eingereichten Ingebote werben berüdficitiat.

Rufchlagsfrift: 8 Tage. Wiesbaden, ben 11. Mars 1909. Stabt, Dafdinenbauamt.

Nichtamtlicher Teil

Befanntmadjung

über

Abhaltung der Frühjahrstontrollverfammlungen 1909.

Bur Teilnahme an den Frühjahrstontrollver-

sammlungen werden berufen: a. fämtliche Refervissen (mit Ginschluß der Referve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1896—1900.)

die Mannichaften ber Land. und Geewehr 1. Aufgehots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit bom 1. April bis 30. September 1897 in den attiben Dienft ge-

famtliche geubte und nicht geubte Erfab-

Die gur Disposition der Truppenjeile Beur-

e. Die gur Disposition ber Erfatbehörben Ente. die zur Lispojition der Erjagdehorden Ent-laffenen, somtliche auf Zeit anerkannten Involiden, die zeitig Feld- und Garnison-dienstunfähigen, die dauernd Halbindali-den, die nur Garnisondiensiffähigen. Die Mannschaften der Jägerklasse A baben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen. Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wies-baden-Stadt haben zu erscheinen wie solgt:

3n Biesbaben

(im Egergierhaufe ber Infanterie-Raferne, Gdivalbacherftrage Rr. 18.)

1. Die gebienten Mannicaften (ausschlieglich J. Die gedienten Mannigarten (ausichteiglich Garde), und zwar: Marine, Jäger. Waschinen-gewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Juh-artillerie, Pioniere, Eisendahn, Telographen, Luitichtischen und Krastschruppen, Train (emichlichtich Kransenträger und Bäder), Gani-täts- und Beterinärpersonal und sonlige Mannicaften (Cefonomiebandwerfer, Arbeitsfoldaten, Buchfenmacher und Buchfenmachergehilfen, Feuerwerfs- und Zeuunterperfonal, Zahlmeister-Aipiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen) wie folgt:

Jahrestlasse 1896 und 1897 Donnerstag, den 1. April 1909, vornsittags 9 Uhr, Jahrestlasse 1898 und 1899 Donnerstag, den 1. April 1909, nadymittags 3 Uhr, Jahrestlasse 1900 und 1901 Freitag, den 2. April 1909, vormittags 9 Uhr, Jahrestlasse 1902 und 1908 Freitag, den 2. April 1909, vormittags 9 Uhr,

Jahrestiasse 1902 und 1908 Freitag, den 2. April 1909, nachmittags 3 Uhr. Jahrestiasse 1904 dis 1909, Sonnabend, den 8. April 1909, vormittags 8 Uhr. II. Der Erfahreserve aller Wassen: Jahrestiasse 1896 und 1897 Sonnabend, den 3. April 1909, nachmittags 3 Uhr. Jahrestiasse 1898 und 1899 Wontag, den 5. April 1900, vormittags 9 Uhr. Jahrestlasse 1900 und 1901 Montag, den 5. April 1909, nachmittags 8 Uhr.

April 1909, nachmittags 3 Uhr.

Jahrestlasse 1909 und 1903 Dienstag, den 6.

April 1909, bormittags 9 Uhr.

Jahrestlasse 1904 und 1905 Dienstag, den 6.

Mpril 1909, nochmittage 8 Hbr. Inhrestlaffe 1906 und 1908 Mittwoch, ben 7. April 1909, pormittags 9 Uhr.

III. Camilliche Mannichaften der Barbe aller Waifen, sowie die Mannichaften der Provinzial-Anfanterie, und zwar: Jahrestlasse 1896 Mittipoch, den 7. April 1909,

admittags 2 Hhr. Jahrestfaffe 1897 Sonnabend, den 10. April 1800, vorinitiags 9 Uhr. Jahrestfaffe 1808 Sonnabend, den 10. April 1909, nachmittags 3 Uhr.

Jahrestlaffe 1899 Dienstag, ben 18. April 1909,

bormitiags 9 Ilbe, Jahrestlaffe 1900 Dienstag, den 13. April 1909,

nachmittags 3 Uhr.
Ichrestlasse 1901 Mittwoch, den 14. April 1909, bormittags 9 Uhr.
Iahrestlasse 1902 Wittwoch, den 14. April 1909, nadmittags 8 Uhr,

Jahrestlaffe 1903 Donnerstag, ben 15. April 1909,

bornerstage 9 Uhr.
Jahrestlasse 1904, Donnerstag, den 15. April 1909, nachmittags 3 Uhr.
Jahrestlasse 1905 Freitag, den 16. April 1909, normittags 9 Uhr.
Jahrestlasse 1906—1909 Freitag, den 16. April 1909, nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen bes Kreifes Bies. baben Band haben zu erscheinen wie folgt;

In Biesbaben

(im Egerzierbause ber Infanterie-Kaferne, Schwalbacherstraße Rr. 18.)

am Sonnabend, ben 17. April 1909, vorm. 9 Uhr, bie familichen Mannichaften ber Referbe, Land-und Seelwehr 1. Aufgebots aller Baffen aus

am Sonnabend, ben 17. April 1909, nachm. 3 Uhr, bie famtlichen Erfahreferbiften aller Baffen aus

am Montag, ben 19. April 1909, borm. 9 Hhr, famtlichen Mannichaften aller Baffen aus

am Montag, ben 19. April 1909, nadym. 3 Uhr, die famtlichen Mannichaften aller Baffen aus Erbenheim, Frauenstein und Georgenborn,

am Dienstag, ben 20. April 1909, borm. 9 Uhr, bie famtlichen Mannichaften aller Baffen aus Rambach und Gonnenberg.

In Biebrich am Rhein.

(Muf bem Rafernenhof ber Unteroffigier-Schule.) am Dienstag, ben 20, April 1909, nachm. 3 Hhr. die famtlichen Manuschaften aller Baffen aus Biebrich am Abein, welche ber Land- und Geemehr 1. Aufgebots angehören, und gwar bie Jahrestlaffen 1896-1900.

am Mittwod, ben 21. April 1909, vorm. 9 Uhr, diejenigen Mannichaften aller Waffen aus Biebrich am Mhein, welche der Referde ange-bören, und zwar die Jahresklaffen 1901 1902,

am Mittwoch, ben 21. April 1909, nachm. 3 Uhr, biejenigen Mannichaften aller Waffen aus Biebrich a. Rh., welche ber Reserve angehören und zivar die Jahresklassen 1904—1909 sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Ersabbehörden entlassenen Mannschaften.

am Donnerstag, ben 22. April 1909, vorm. 9 Uhr, bie famtlichen Erfahreserviften aller Baffen, und gwar bie Jahrestlaffen 1896-1908 aus Biebrich am Rhein,

am Donnerstag, ben 22. Aprif 1909, nachm. 3 Uhr bie famtlichen Mannichaften aller Baffen aus Schierftein am Rhein.

3n & Ibrabeim am Main. Blat am Main, neben bem Gafthof "Bum

Girid.") am Freitag, ben 23. April 1909, vorm. 9,30 Uhr, bie famtlichen Mannichaften aller Baffen aus Florebeim am Rain,

am Breitag, ben 23. April 1909, nachm. 3 Uhr, bie famtlichen Mannichaften aller Baffen aus Diedenbergen, Godersheim und Weilbach.

In Sochheim am Main. (Schloghof bei ber fatholifden Rirde.)

am Sonnabend, b. 24. April 1909, vorm. 9,10 Ubr, famtlichen Mannichaften aller Baffen aus

am Sonnabenb, b. 24. April 1909, nachm. 3 Uhr, famtlichen Mannichaften aller Waffen aus Delfenbeim, Maffenbeim, Ballau und Bider.

3n mebenbad.

(Biginalmeg Medenbach-Riederhaufen, nachft det Station Muringen-Medenbach.

ma Montag, ben 26. April 1909, vorm. 9,5 Uhr, Die famtlichen Mannichaften allet Baffen aus Medenbach, Muringen, Bredenbeim, Raurod, Def. loch, Jaftadt, Roppenheim, Rordenftadt Bilbfachfen.

Auf dem Dedel eines jeden Militar, und Er-fabreferbepaffes ift die Jahrestlaffe des Inhabers angegeben.

Bugleich wird gur Renntnis gebracht:

1. daß besondere Beorderung durch schrift-lichen Besehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleichzuerachten ist, 2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird,

welcher nicht ericeint, begw. willfurlich gut einer anderen, ale ber ihm befohlenen einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Ber durch Krankheit oder durch sonitige besinders deringliche Berdältnisse am Erscheinen der hindert ist, hat ein von der Ortsbehörde deglaubigtes Gesuch seinem Bezirksselde webel daldigst einzureichen, welche zu einer anderen als der besohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens I Tage verder dem Bezirksseldenebeitens I Tage verder dem Bezirksseldenebeitens I Tage verder dem Bezirksseldenebeitens du melden haben, des der den Kontrollplat mitzubringen.

4. daß es berdoten ist, Schirme und Stöde auf den Kontrollplat mitzubringen, diese Rann seine Rillitärpapiere (Kohund hind hindestell wird noch demerkt, daß im Rillitärpaß die vom L. April 1909 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung bezw. Bahnotiz eingesselden, den 11. März 1909.

Ronigl. Begirtetommanbe.

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Mr. 60.

Freitag, den 12. Mara 1909.

24. Jahrgang.

Im Waldhof.

Erzählung von Courths. Mahler.

(14 Fortfehung.)

.(Nachbrud berboten.) ihn fein fonnte, fonft hatte er wohl Mittel und Bege gefunden, ihn bon diefem beimlichen Leiden gu befreien. -

bestimmt hatte, arbeitete er noch an allerlei Studien und Stiggen. Unne Dore brachte ibm eines Tages auch das lette halbvollenbete Bilb ibres Baters berab. Er betrachtete es mit leuchtenben Mugen.

Mußer an bem einen Bilbe, welches er fur bie Musftellung

Eines Morgens, als Rlaus mit Unne Dore am Frühftudstifc faß, zeigte er ihr lächelnd einen mit ber Boft eingegangenen Brief an Reimers. Diefer Brief zeigte auf bem Convert ben Aufdrud ber Firma bes Runfthandlers.

Bon biefem balbvollendeten Bilbe bes verftorbenen Dalers tonnte Reimers viel fernen, weil es beutlich die meifterhafte Tech. nit berriet. Als wenn er Albert Benbrichfen beim Schaffen belaufchen burfte - fo wertvoll war ihm ber Unblid biefes Bilbes.

Das junge Madden fah Rlaus ftraflend an.

Er dantte Unne Dore mit berglichem Wort und Blid, daß fie es ihm gebracht hatte. Und fie freute fich, ihn gefordert zu haben in feinem Streben.

"Ift bas fcon die Radricht über ben Bertauf bes Bilbes?" Sicher. hier habe ich wenigstens von meinem Befannten bie Mitteilung, daß er die "Berbitlandichaft" bon Ernft Reimers für zweitaufend Marf gefauft bat. Er ift übrigens entzudt bon dem Bilde und ift nicht abgeneigt, die andere, etwas fleinere Landichaft in nächfter Beit felbit zu taufen. Da er fich zu berbeiraten gedentt und fich ben Lugus gestatten barf, gute Bilber anguichaffen, will er feine Braut bafür intereffieren. Reimers hat diefes zweite Bilb für achthundert Mart gum Berfauf geftellt, Muf diefe Beife ware ihm alfo durch unfern Blan doppelt geholfen."

Kaft jeden Tag fuhr fie ihn binaus auf die Seide. Mandmal tam Rlaus mit ober er holte fie in ber Dammerung ab. Aber meiftens waren fie allein, und da plauderten fie oft von der blonben Grete. Unne Dore war Reimers Bertraute geworben. Geis nen gangen Lebenslauf enthüllte er ihr. Er ergühlte, wie er gleich feinem Bater Beamter hatte werben follen und wie ihn boch die Luft am Malen an nichts anderes batte benten laffen. Gin fehr mittelmäßiger Schüler war er gewesen, hatte mehr Tabel als Lob geerntet. Der Bater batte ihn mit Strenge gur Bflicht führen wollen, und es war gu erbitterten Rampfen gefommen. Der guten Mutter allein hatte er es zu danten, daß er ichlieglich boch mit ber Erlaubnis des Baters nach München hatte geben burfen - um ein Maler gu werden.

Unne Dore fdien außer fich bor Freude. Rlaus fah es mit refigniertem Lächeln, wie ihr bas Glud aus ben Mugen lachte.

Unne Dore borte ihm berftanbnisvoll gu. Mandmal laufchte fie atemtos, wenn er eine gang neue Welt vor ihren Augen entrollte. Bas wußte fie in ihrem ftillen Balbhof von dem bunten Runftlertreiben in München. Luftige Geschichten wußte er gu erzählen und auch manche ernste, ergreifende Szene. Immer tam er aber gum Schluß auf feine Grete gu fprechen, und dies Thema ichien unerschöpflich wie Unne Dores Intereffe bafür. -

"Bie wird feine blonde Grete fich freuen," dachte fie bergnügt, während fie ihrer Freude lebhaften Ausbrud gab. Batte Rlaus diesen Gedanken erraten oder überhaupt etwas von der bionben Grete gewußt, bann mare ihm eine große Laft bom Bergen genommen. Und hatte Unne Dore wiffen tonnen, welche Erlojung aus berbfter Bein eine fleine Indistretion fur Ontel Rlaus im Gefolge haben wurde - ob fie wohl gezogert hatte, diefe Indisfretion ou begeben?

Reimers hatte feiner Mutter berichtet. wo er fich befand und wie er in den Waldhof gefommen war.

Go hangen Freud und Leid oft bon fleinen Bufalligfeiten Gleich barauf trat Reimers aus bem Saufe und fchritt aut

"Bon Mutter erfährt Grete alles, was mich betrifft. Schreiben burfen wir uns nicht - aber beshalb heiraten wir und boch eines Tages, und wenn die ganze Berwandtschaft dagegen ist," fagte er gu Unne Dore.

die Laube gu. Geinem Bang war fast nichts mehr angumerten, ber Gug tat willig feine Dienfte.

Geine Mutter hatte einen berglichen warmen Danfbrief an Rlaus und Unne Dore gefchrieben.

"Ich bitte um Entschuldigung, daß ich warten ließ. Meine Freundin, Frau Sonnemann, hat fich noch einmal fieben Gliten getan mit der Maffage. Beil es bas lettemal war, hat fie besonderen Rachdrud angewandt und mir find vor Wonne darüber die Saare gu Berge gestanden."

Reimers guß war soweit hergestellt, daß er wieder gehen fonnte, wenn auch noch nicht weit. Frau Sonnemann maffierte ben Anochel noch jeden Tag, und Reimers behauptete unter furchtbarem Ach- und Behgeschrei, daß fie ihn damit nur bom Balbhof

"Sat es fo meh getan?" fragte Unne Dore mitleidig. Er lachte herzlich.

fortgraulen wollte.

"Der Mensch gewöhnt sich an alles. Ich hab' Frau Sonnee mann berfichert, daß ich in Bufunft die Maffage fcmerglich bere miffen werde. Gie glaubt mir aber nicht."

Sie ließ fich badurch jedoch nicht iere machen und hielt fich an die Borfchrift des Argtes.

"Benn man Ihnen alles glauben wollte!" fagte bie Sausa halterin, die eben mit frifdem Raffee binter ihm in die Laube trat

Maus hatte Reimers aufgefordert, im Waldhof zu bleiben, fo lange es ihm gefiel und bon Muben fei. Geinen Dant hatte er abgewehrt.

Er wandte fich fonell nach ihr um.

"Bir profitieren von Ihrer Gefellichaft mindeftens fo viel,

"Ad - Gie find hier, liebwerteste Samariterin. Alfo Sie glauben mir überhaupt nichts?"

wie Gie von unferer Gaftfreunbichaft. Meiner Richte ift ein bigchen Leben und Abwechflung zu gonnen, und ich felbit - ich fcabe in Ihnen ben guten Gefellichafter."

Er ließ fich wie gefnidt auf einen Stuhl fallen.

Belch heimlicher Heroismus in Klaus' Anerbieten lag, abnte Reimers nicht. Rie fiel es ihm ein, daß Rlaus eiferfüchtig auf

- "Benn Gie biefen Schelmengug im Geficht haben, fein
- "Und ba wollte ich Ihnen eben verfichern, daß ich Sunger

"Das glaube ich ohne Borbehalt," fagte fie lachend.

Er machte ihr komisch verliebte Augen. "Welch feines Berftanbnis Gie für alle Regungen meiner Seele haben," teuerfte Frau Connemann.

"Na - Ihre Geele - ob die nun grade Butterbrotchen und weichgefochte Gier braucht!"

Lachend verließ fie die Laube.

Unne Dore ichentte Raffee in die Taffen.

"Sehen Sie wohl," nedte fie, "mit Frau Sonnemann ziehen Sie ben fürgeren."

"Und Gie lachen mich noch aus!"

"Rur gur Anregung bes Appetits," berficherie fie.

Er feufate.

"Lieber himmel — als ob der noch einer Anregung bedürftig ware. Dir wird ohnebies angft um meine elegante Schlantheit. Ich fürchte, meine eigene Mutter ertennt mich nicht wieder, wenn ich aus diefem gesegneten Schlaraffenland heimfehre."

"Dann hängen wir Ihnen gur Sicherheit eine fchriftliche

Beglaubigung um."

"Birflich, Fraulein Unne Dore? Gie find ein Engel! Aber Scherg beifeite - mir ift es in meinem gangen Leben noch nicht fo gut ergangen, wie jeht bei Ihnen. Rein, herr Dottor, maden Gie nicht icon wieder ein abweifendes Geficht, ich bin Ihnen fo unendlich viel Dant fculbig."

"Sie follen nicht davon reben," wehrte Rlaus gutig ab.

"Ja, ich bin auch schon wieder ftill, weil Gie es nicht horen wollen. Aber das ift ficher - wenn ich erft einmal etwas bin bann will ich Ihnen meine Dantbarteit beweifen."

"Schluß!" fommandierte Rlaus lächelnd. "Hier ist ein Brief für Sie, daß wir nur mal auf ein anderes Thema tommen.

Anne Dore fah Rlaus mit warmen, innigem Blid an und drudte feine Sand. Bie gut er war, ihr Onfel Rlaus, er war boch der liebite und befte Menich auf der Belt.

Reimers öffnete ohne Saft seinen Brief, ahnungslos, welche frohe Botichaft er enthielt. Aber mahrend er, bon ben beiden andern heimlich beobachtet, las, ftieg dunfle Rote in fein Geficht. Ungläubig las er noch einmal bom Anfang an. Dann ließ er bie Sand mit dem Briefe finten und fuhr fich aufgeregt mit ber andern über die Stirn. Gine gange Beile fag er faffungs-

"Gie haben boch nicht ichlechte Rachrichten?" fragte Unne Dore heuchlerisch und wechselte beimlich einen lächelnden Seitenblid mit Rlaus.

"Rein — o nein — aber — befter Berr Dottor — haben Sie Die Gute und lefen Gie mir bas bier mal laut und beutlich vor. Ich glaube, ich leibe an Einbildungen — oder ich träume."

Rlaus nahm ben Brief und las: "Gehr geehrter Berr Reis mers! Seute vormittag habe ich Ihre "Berbitlandichaft" für zweitausend Mark verkauft, und zugleich habe ich Aussicht, auch die fleinere "Balblanbichaft" an ben Mann zu bringen. Es freut mich, Ihnen das mitteilen zu fonnen, jumal ich felbit Ihren Arbeiten immer großes Intereffe entgegengebracht habe. Sobald Sie wieder etwas fertig haben, bitte ich barum. Bohin wünschen Gie ben Betrag für die "Berbitlandichaft" gefandt gu haben? Bann barf ich neue Arbeiten bon Ihnen erwarten? Dit hochachtungsbollem Gruß Richard Tann.

Reimers atmete tief auf. Dann fprang er auf und ging in ben Garten hinaus, ohne ein Bort gu fagen. Draugen ftanb er eine gange Beile an einen Baum gelehnt und fah in bie Ferne.

Anne Dore hatte feuchte Augen. Sie umfaßte Rlaus' Arm

und legte ihren Ropf an feine Schulter.

"Wie er fich freut, Ontel Rlaus! Er vermag gar nicht zu reben bor Aufregung."

Klaus streichelte gütig ihre Bange.

"Das hat er bir gu banten, Unne Dore!"

"Und bir. 3ch hatte bas alles nicht fo flug einrichten tonnen. Aber Borficht, er darf feine Ahnung haben, daß wir im Spiele finb."

Endlich hatte fich Reimers gefaßt und trat wieder in die

"Meine Berrichaften, ich muß um Berzeihung bitten für mein fonderbares Benehmen. Gie tonnen unmöglich nachfühlen, wie mir gumute ift. 3ch fonnte losheulen wie ein Schuljunge." Mlaus reichte ihm die Sanb.

(Fortfetung folgt.)

Neue Bücher und Blätter.

"Das golbene Buch ber Gastronomie", Lehr- und hilfsbuch für das Berufsleben der Kellner und Köche von Günther Müller-Leipzig. — In der Tat ein goldenes Buch! Richt nur im goldenen Sewand einer originellen Ausstattung. Auch inhaltlich reich an goldenen Lehren. An Werken über das Gastinhaltlich reich an goldnen Lehren. An Werken über das Galtgewerbe hat es noch nie gefehlt, seit Brillat Sabarin und Erimod de la Rehnière ihre Standardwerke über die Phhsiologie des guten und erlesenen Geschmads schrieben. Allein das vorlies gende Buch soll ein Erzieh ung shuch sein, das sich zur Aufgade macht, Kellner und Köche heranzubilden, die sich als Stühen ihres vielseitigen Berufs sehen lassen können. In diesem Sinne ist es geradezu ein Werk von fultureller Bedeutung. Wissen dies doch gerade die Gäste einer Weltkurstadt aus aller Herren Länder, Leute mit verwöhnten Zungen und hohen Ansprücken, zu würdigen. Auf Grund jahrzehntelanger praktischer Ersahrungen würdigen. Auf Grund jahrzehntelanger praftischer Erfahrungen und unterstützt durch eine große Zahl namhafter Fachleute, lätzt ber bestens affreditierte Berfasser in einer Reihe von auch für den ber bestens affreditierte Berfasser in einer Reihe von auch für den Laien sesselnen Kapiteln, den Werdegang des Kellners und des Kochs, dom Lehrling dis zum selbständigen Hotelser oder Restaurateur Revue passieren. Die "Herren Lehrlinge" (von denen der Gerausgeber herr Günther Müller als Leiter der Leipziger gassewerblichen Fachschule Hunderte zu tüchtigen Männern machte) werden mit viel Geschick in die Rhsterien ihres Berusslebens eingeweiht. Unter den bisher erschienenen Lehrbichern, die wir kennen, ist jedenfalls das "Goldene Buch der Gastro" nomie" das beste und gediegenste. Zur bevorstehenden Osterzeit, in der so manchem jungen Mann die Berusswahl schwer wird, berdient das Wert von Günther Müller gesauft, beherzigt und empfohlen zu werden, trägt doch wie wohl kaum ein anderer Lehrling, der Piktolo den Marschallstad des Hoteliers im Tornister.

"Am Lande des Erbbebens. Bom Besw zum Metna."

nister.

"Im Lande des Erdbebens. Bom Besuv zum Aetna."

Land und Leute in Sizilien und Calabrien. Die bulfanischen Katastrophen von 1905 bis 1908. Zerstörung von Messina und Reggio. Bon Dr. Albert Zacher. Julius Hoffmann, Berlag, Stuttgart. — Dr. Albert Zacher, der geistvolle römische Berichterstatter der "Frankfurter Zeitung", bessen glänzende Schlederungen italienischen Ledens in weiten Kreisen bekannt sind, hat in den leiten Adren das Erdbebengebiet im Auftrage seiner berungen italienischen Lebens in weiten Kreisen bekannt sind, hat in den letzten Jahren das Erdbebengebiet im Auftrage seiner Zeitung mehrsach nach allen Richtungen durchstreift, und nach dem Unglüd von Wessina wiederum drei Wochen in den schrecklich berwüsteten Gebieten zugebracht. Sein Buch enthält eine Zusammenfassung seiner Eindrücke in Süditalien. Anschauliche Schilderungen der Erdbebenkatastrophe und ihrer Folgen, Studien über Land und Leute, Wassa, Camorra, Brigantentum und die unglaublichen sozialen Zustände der von der italienischen Megierung schmächlich vernachlässigten Prodinzen. – Reben dem aktuellen Charaster wußte der Verfasser seinem lebendig und padend geschriebenen Buche dauernden Wert dadurch zu verleiben, daß er es zu einem Reisebegleiter für alle diesenigen geleihen, daß er es zu einem Reisebegleiter für alle diejenigen gestaltete, die künftighin von den Hangen des Besuds über das wilde Calabrien zu dem vom Aetna beherrschten Sizilien pilsgern. Dem Freunde südlicher Landschaftspracht zeigt er die Schönheiten der calabrischen Berge und der sizilianischen Gestade; ben Berehrer geschichtlicher Größe führt er von der Zeit Homers bis zu den Tagen Garibaldis, dem Kunstfreund ist er ein Cicerone in Kirchen und Museen. Wir geben in den heutigen "Feier-stunden" mit Genehmigung des Verlags ein sesselndes Kapitel

aus bem Buche wieber.

* Beethoven, dem Tongiganten, ift bas foeben im Berlage * Beethoven, dem Tongiganten, ist das soeben im Verlage von Ulssein u. Co., Verlin SB. 68, erschienene neueste Het der Musik für Alle" augedacht. — Es sind Stüde der verschiedensten Phasen des Meisters vertreten, natürlich sind möglichst solche ausgewählt, die nicht allzu große Schwierigteiten sür den Spielenden bieten. Rammermusik Sinfonie, Chorwert und das Lied sind vertreten. Aus der Streichserenade sinden wir die grazisse Polonaise, in einem kurzen Auszug, aus Septett die entzüdenden beiden Sätze, das Menuett und das Scherzo. Besonderes Interesse dürften die seltener gespielten melodissen Konzertänze erweden, in denen auch ein bekanntes Thema aus der Eroicasinsonie enthalten ist. Der Symphoniker Beethoden kommt durch das vunderdare Larabetto aus der zweiten Sinsonie, einer der das wunderbare Larghetto aus der zweiten Sinfonie, einer der ichönsten Eingebungen des Meisters, zu Worte. Das großzügige Lied "Die Ehre Gottes", veranschaulicht uns das Titanenhafte, während im "Andenken" der Lyriker und im 3. Lied "Der Kuß"

Beethoben uns im Sumor erscheint.
* Siehe, es beginnt zu tagen. Roman bon El-Corres. (Con-cordia, Deutsche Berlagsanstalt.) — Dieses Wert ber bekannten cordia, Deutsche Berlagsanstalt.) — Dieses Wert der bekannten Romanschriftsellerin ist Broblemen gewidmet, die im Brennpuntt gegenwärtigen Geisteslebens stehen. Menschen, aus der Masse gegriffen, tragen lebenswahr die spannenden Geschehnisse, doch ihr Denken, ihr wahrstes Sein im Geiste, ihre Nöte der Unstlarbeit und Verberdnis sind das abgründige, große Motiv, sind die Absicht des Buches. Der klare Auf nach Licht, Menschenwürde und Güte klingt durch das chaotische Jammergeschrei sener berierten Menschenseleesen, die kämpfend mit falschen Daseinsbegriffen, mit dem Dunkel lebensseindlicher Dogmen, mit den Schrecknissen halberkannter Wahrheiten und den Versichrungen der Echreimmissenschaften, aum lebendigen Licht des Lebens, auf der Geheimwissenschaften, zum lebendigen Licht des Lebens, zur allerbarmenden Liebe drängen. Damit hat das Buch sowohl eine soziale als auch eine ethische Richtung.

The state of the s

Mutter.

Keine Boten gehn von dir zu mir. Hat die Ferne jedes Band zerriffen? Mutter, und dein Kind, es sehnt sich hier, Kunde, glüdliche, von dir zu wissen.

Mutter, wieder um ein Lebensglück Ist mein nimmer kluges Herz betrogen, Und ich komme arm zu dir zurück, Nermer, trüber, als ich ausgezogen.

Aber beine garte Liebe wird Balfam sein für meine Herzenswunden, Mutter, wenn bein Kind, das sich verirrt, Endlich wieder zu dir heimgefunden.

Elisabeth Kolbe.

Der Brigantaggio.

Bon Dr. Albert Zacher.

Aus Sizilien ist der Brigantaggio noch nicht berschwunden, wenn er auch, wenigstens vorläufig, an Macht bedeutend eingebüht hat. Bor zwanzig Jahren etwa beherrschten der Räuberdanden, deren Mitglieder beritten waren, das Zentrum der Insel. Die letzte Bande, diesenige von San Mauro, bestand bloß aus elf Männern, von denen 1896 acht getötet oder gefangen worden sind. Der Hauptmann dieser Bande, Meldjore Candino, ein Bauer aus San Mauro, schlug sich am 15. Mai 1889 in die Büsche, nachdem er vier Morde begangen hatte. Im Laufe eines Jahres sammelte er um sich die Genossen Kinaldi, Ortolano, Caroli, di Kaola, Botindari, Leonarda, Scialobbo, Mazzola, Giaconia und Aupillo, alle aus der Gegend von San Mauro. Die Bande bildete sich schnell und sicher, und begann ihre Operationen. Binnen zwei Jahren hatte sie, um nur die schwersten Berbrechen zu nennen, zwanzig Morde verübt. Wan sann also nicht sagen, daß sie untätig war. Das Motiv der Berbrechen war sast immer die vendetra*, die Rache! Die Rache für ein erlittenes Unrecht. In Sizilien liebt man es im allgemeinen, sich selbst Gerechtigseit zu schaffen. Die Borschrift des Ehristentums, die linke Wange darzubieten, wenn man einen Schlag auf der schnen Insel; bei den Sizilianern ist der Hach eenste lang und dauerhaft wie die Liebe.

Damit hängt auch eine andere Eigenschaft der Sizilianer zusammen: die omorta", das Schweigen vor dem Richter. Ohnehin
bat der Sizilianer das Sprichwort: "Man sagt die Wahrheit dem
Beichtvater, aber sonst niemand." Es ist aber nicht bloß der
Brundsa, daß der Tote tot ist und daß man dem Lebenden helsen
muß, nicht bloß die Wildheit des Charasters und die Undildung
oder die Jurcht, für einen Angeber gehalten und als solcher behandelt zu werden, wenn man in Sizilien die Justiz nicht aufflärt, sondern die von den Kindern mit der Wilch eingesauste
Lehre des Schweigens über alles, was man gesehen hat, zielt
einzig daraus, sich selbst die Wöglichseit der Wiederbergeltung
vorzubehalten. Der Sizilianer, im Gefühl einer gewissen Eisersucht, will nicht, daß ein anderer, und selbst wenn es das Geseh
wäre, die Beleidigung strase, die ihm angetan worden ist. Daher
die allgemeine Ersahrung, daß Leute, die bestohlen, mißhandelt,
gestochen worden sind, auch die nächsten Berwandten des Opfers
eines Mordes den Täter durch Schweigen verteidigen, was einzig
in der Absicht geschieht, sich selbst und allein an ihm zu rächen.
Und diese Rache sonnt früher oder später sicher; nur reden darf
man nicht von ihr.

Juweilen freilich bergreift sich die Rache und trifft einen Unschuldigen. Der schredlichste bieser irrtümlichen Racheaste ist wohl sener, der an einem gewissen Antonio Rinaldi, einem Bauern aus San Mauro, berübt worden ist. Diesen Minaldi hielten die Käuber für einen Spion; er sollte über ihre Operationen den Kaxabinieri einiges berraten haben. Die Räuber raubten nun Kinaldi seinen zwölfjährigen Sohn, sägten ihm bei lebendigem Leibe langsam den Kopf ab und rissen ihm das Herzaus.

Bezeichnend ist ferner, daß gerade zur Zeit der Katastrophe bon Messina und Reggio die italienischen Gerichte sich noch mit dem "letzten Käuber Siziliens", Salomone, beschäftigten. Am 19. Robember 1908 begann der zweite Prozes gegen ihn in Perugia, ein Prozes, der am 20. Januar 1909 noch nicht beendet

Die Geschichte Salomones ist sehr einsach, trothem aber sehr interessant. Im Jahre 1893 entstanden, wie besamt, in Sizilien die sozialistischen Arbeiterbünde (Fasci dei Anvoratori) die merkwürdigerweise monarchistisch waren, da sie sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die Landbarone richteten, die die schöne Insel seit Jahrhunderten ausgebeutet hatten. Auch in Salomones Vatersladt bildete sich ein solcher Bund unter dem Borsik eines

seinlien Abvotaten Bontirearo. Um ihn idoxien hid ans Unterstütichten und Rotleibenden, auch der intelligente Bauter Giliebbe Salomone. Er war damals achtzehn Jahre alt und glünte vor Begeifterung. Seit 20 Jahren herrichte in dem Städtchen ein Dorfpafch, der Bürgermeister Benedetto Giordano, der ed sogar sertig gebracht hat, einen seiner Anhänger zum Abgeordneten wählen zu lassen, um in Rom bei der Fentralregierung einen mächtigen Profurator zu haben. Gegen ihn arbeitete Salomone als den Hauptunterdrücker des Bolfes. Sein Chef Bonsirarro blied siegreich, wurde Bürgermeister und gewann auch das politische Mandat für einen Gesinnungsgenossen. Der ganze Hah des Exbürgermeisters trifft nun Salomone, er denunziert ihn den Gendarmen mehrere Rale als Nebeltäter, aber immer wird der fälschlich Angeslagte freigesprochen. Schliehlich wird Salomone gar beschuldigt, einen Raubanfall verübt zu haben; er erklärt wieder, das er unschuldig sei und zur Zeit des Berbrechens zu Bette gelegen habe. — tut nichts, sein Feind bringt so viele Gegenzeugen bei, daß er zu zehn Jahren Gesängnis verurteilt wird, die er zuerst in Sinigallia abbüst.

Salomone führt sich gut, beteuert aber seine Unschuld nicht nur mündlich, sondern auch dadurch, daß er seine Remoiren schiedelte, durch die er die Königliche Gnade zu erhalten hofft. Als er sich in seiner Hoffnung getäuscht sieht, gesteht er offen, daß er sich nun selbst Gerechtigkeit durch Rache an einem Feinde versichaffen werde. Sein Daß steigert sich, als er schließlich, um alle gesehlichen Mittel zu versuchen, mehrere Male die Revision seines Prozesses verlangt, die ihm aber ebenso oft abgeschlagen wird, weil die Gerichtsbehörden echt bureaufratisch sich nur auf die Gutachten des Giordano stühen, der mittlerweile wieder Bürgermeister geworden ist.

Im Gefängnis hält nun Salomone nur noch der Gedanke an seine Mutter aufrecht, die nie an ihm gezweiselt hat. Doch das Inglüd will, daß er durch die Schuld der Behörden einen Tag länger im Gefängnis bleibt, und daß er bei der Heimfehr die Mutter nicht mehr sieht; denn sie war gerade einen Tag dorher gestorben. Kann man sich de wundern, daß in der primitiven Seele des Unglüdlichen sich der Gedanke immer mehr festseht, daß der Staat den Armen keine Gerechtigkeit zuteil werden läht? Run geht alles seinen solgerichtigen Gang. Salomone erschießt den Bürgermeister und etabliert sich nach allen Regeln der Tradition als Brigant (sie da alla campagna, wie der terminus technicus heißt.).

Aber Salomone ist fein Räuber wie die andern, die zu seiner Beit in Sizilien tätig sind, z. B. Turrisciano und Robili. Diese sind wirklich Degenerierte, die aus reiner Mordlust töten. So schof Robili einst einen Bauer auf dem Felde, der ihm nie etwas zuleide getan hatte, einsach nieder, um ein neues Gewehr zu prodieren. Salomone aber erwied sich als der legendarische Brigant, also als der Rächer seiner Ehre und Schüter der Bedrängten. Oft schiefte der Rahrungsmittel au arme Bauern oder Geld, wenn er hörte, daß der Gerichtsvollzieher sommen werde. Die Mittel dazu aber nahm er als Monarch der Campagna dadurch, daß er für die Gutsbesieher seines Gediets eine progressive Einkommensteuer einführte, wodurch er sie unter seinen Schutelle. Auch schonte er, wo er sonnte, die Gendarmen, weil sie sie Ungerechtigseiten ihrer Borgesehten nicht verantwortlich wären, wie er sagte. Er strafte nur diesenigen, die ohne staatlichen Auftrag Jagd auf ihn machten. Der Opfer aber waren noch zwei, außer dem Bürgermeister. Da er auch darauf hielt, daß ihn die öffentliche Meinung nücht sasch darauf hielt, daß ihn die öffentliche Meinung nücht sasch darungen; er war in seinen vielen Mußestunden ein literarischer Mann geworden, der sogar Dantes Göttliche Komödie auswendig gelernt hatte, don der ihm die Holle am besten gesiel, weil in ihr der Dichter auch diesenigen bestraft, welche die weltliche Justiz derschont batte.

Bor zwei Jahren wird Salomone durch Zufall gefangen, man macht ihm den Prozeß, gleichzeitig mehreren andern, die seine Mitschuldigen gewesen sein sollen. Doch Salomone ist ein Ehrenmann, der alle Schuld vor den Geschworenen von Caltanisetta auf sich nimmt und konsegnent leugnet, Mitarbeiter gehabt zu haben. Außerdem enthüllt er, daß ihm, während er noch undeschränkter Herrscher serrscher seines Gebietes war, von einem Grabgeordeneten, der durch Berdäcktigung der Sozialisten wieder gewählt werden wollte, hunderttaussend Lire angeboten wurden, wenn er nach Amerika auswandern und in einem Briese erklären würde, daß er den Bürgermeister auf Anstisten des Sozialistensübters Bonsfirarro gekötet habe. Aber Salomone bedrohte den Bermittler, der ihm dies Angebot machte, mit dem Tode, weil ein Brigant niemals Unschuldige anklagt. Der Prozeß in Caltanisetta mußte aus Gründen der öffentlichen Sicherheit abgebrochen werden und wurde auf das Festland verlegt.

Sicherlich werden die Geschworenen von Perugia Salomone berurteisen. Darüber macht sich dieser auch keine Justionen; aber er will nur das eine, daß die öffentliche Meinung ihn nicht für einen Banditen halte, sondern daß sie ihm glaube, wenn er sagt, daß er seinen Bürgermeister nur getötet habe, weil ihn dieser durch falsches Zeugnis ins Gesängnis brachte und ihm obendrein auch noch die Geliebte abspenstig machte. Zu diesem Zwede hat er auch die mit seinem Selbstporträt geschmüdte Geschichte seines Zebens in Verse gebracht.

Blutarmut und Bleichsucht.

Bon Dr. med H. Nossen

Die Bleichsucht befällt meist junge Mädchen in den Entoidlungsjahren Diese seht so häufige Krantheit ist eine Folge
ier Ueberkultur Die früheren Jahrhunderte kannten diese Kranteit kaum und auch beute kommt sie in guten bäuerlichen Familien selten vor. Diese Tatjache gibt schon eine Richtschnur zur Beilung. In den Grohstädten aber wachsen Blutarmut und Bleichsucht in erschreckender Beise durch schlechte Luft, mangelhafte Rahrung und Ueberreiten.

Bleiche Hahrung und Ueberarbeiten.

Bleiche Gautfarbe, blasse Lippen, eingesunkene, oft blaugescänderte Augen, schlaffe, mude Hatung, fraftlose, wenig ausedauernde Bewegungen, die oft noch von Herzklopfen und Kurzsatmigfeit begleitet sind, alle diese Erscheinungen gelten als Kennzeichen, daß das Blut entweder nicht in genügender Menge, wie bei der Blutarmut, oder nicht in guter Beschaffenheit, wie dei der Bleichsucht, vorhanden ist.

Bei ber Blutarmut ift immer ein Mangel an roten

Bleichsucht, vorhanden ist.

Bei der Blutarmut ist immer ein Mangel an roten und weißen Blutsörperchen vorhanden, während bei der Bleichsucht meist die weißen genügend vorhanden sind. Das Blut besteht de santlich aus einer Auflösung eiweißartiger Stoffe in Salztwasser, in welcher zahlreiche weiße Kügelchen und auch rote Scheiden schwimmen. In dem aus der Ader gelassenen Blut werden den schwimmen. In dem aus der Ader gelassenen Blut werden die Blutsörperchen von einem gerinnenden Stoffe, dem Faserstoffe, eingeschlossen und dieden mit ihm den Blutsuchen, der in dem gelöschen Blutwasser schwimmt.

Bei der Blutvasser schwimmt.

Bei der Blutvasser schwimmt.

Bei der Blutvasser sich der Blutsuchen kleiner, das Blutwasser dünner und weniger kledrig als dei normalem Blut. Dieses Jehlen der Eiweistörper ist von höchster Bedeutung für die Gesundheit, denn aus diesen Eiweistörperchen des Blutwassers des ziehen alle Organe des menschlichen Körpers das Matertal für ihre Ernährung, ihr Bachstum und ihre Leistungsfäsigfeit. Die roten Blutsörperchen aber bringen noch ganz besonders den in den Lungen ausgenommenen Sauerstoff, der zur vollständigen Ernährung, zum normalen Stoffwechsel unentbehrlich ist. Sauerstoff beißt auch Lebensstoff. Blutarme Personen sind oder werden bald mager, während bleichsüchtige wohlgenährt, zu selbst fettreich sein fönnen. Merkwürdigerweise ist Blutarmut in den meisten Fällen schweller zu heilen, als Bleichsucht, die in vielen Fällen jeder Diät und jedem Arzeneimittel jahrelang trodt. Die Blutarnut weicht, gleichviel, ob sie angeboren oder erworden ist, in der Regel einer richtigen stärtenden Diät. Als Arzneimittel wendet man eine Mischung von Een und Eisen an. Aber selbst der Kransseit nicht gedoden wird. Dei dem einen sit die Ursace leber vielesten, bei dem anderen mangelhafte Rahkrung. Die Kost des Blutarmen muß stets leicht verdaulich, aber nahrhaft sein. Ferner ist kalte Mild ein vorzügliches Stärtungsmittel, dagegen erschlafter

Ferner ist kalte Milch ein vorzügliches Stärkungsmittel, dagegen erschläfter eichlicher Genuß von Tee und Kassee. Feblt der Appetit, so muß er durch Leibesübungen oder Sport herbeigeführt werden. Tägliches Waschen des Nüdens, der Kreuzgegend, des Unterleibes und der Schenkel mit sauem und allmählich mit kaltem Wasser und solgendem starken Abreiben ist sehr

Mehnlich ift die Behandlung der Bleichfucht. Während Blut-

Nehnlich ist die Behandlung der Bleichsucht. Während Blutarmut ohne Eisen heilbar ist, muß die Bleichsucht unbedingt mit Eisen behandelt werden. Troß der anertannt wichtigen und güntigen Birkung des Eisens haben viele Personen eine Scheu vor jedem Eisenpräparat, weil sie der falschen Meinung sind, jedes Eisenmittel greisen den Magen und die Jähne an.

Diese Leute verwechseln zu ihrem Schaden Ursache und Birkung. Die Jähne werden schwach und drüchig durch die Blutarmut und Bleichsucht. Es ist auch nur allzu oft eine Folge dieser Krankheiten, daß aus mangelhafter Bewegung des Blutes in den kleinen Aederchen der Magenschleimhaut Berdauungsstörungen und Magenschwire entstehen, die selbst zu ledensgefährlichen Blutungen sühren können. Man sieht, daß gute Berdauung unerläßlich zur Heilung ist. Früher war man der Ansicht, nam dürse dei Eisenmitteln, keine Säure, kein rohes Obst genießen, heute ist man anderer Ansicht. Im Obst und Gemüse, auch im Salat, selbst wenn er mit Essig angemacht ist, sind wertvolle Kährsalze und Säuren enthalten, welche die Berdauung anregen, Magensatarrh und Magenschwüre verhindern. Für eine gute Ernährung genügt es nämlich absolut nicht, den Magen mit guten und kräftigen Rahrungsmitteln zu füllen. Die Rahrung muß vor allem verdaut, in Blut und Organsubstanz verwandelt werden. Um dieses zu erreichen, sind außer angemessener Rahrung auch Hautpflege und Körperbewegung notwendig, denn nur die tätigen Organe ziehen Rahrungsstoffe an und verwerten sie zu ihrem Ausbau.

Nabrungsstoffe an und verwerten sie zu ihrem Ausbau.
Selbstwerständlich muß das Waß der Bewegung den Kräften und der Ernährung entsprechen. Uebermaß an Arbeit und Mansgel und Auhe verzehren die Kräfte und schädigen Blutbildung und Stoffwechsel.

Sa Luft und Licht dem Menschen ebenso notwendig sind zum Gedeihen wie der Pflanze und dem Tier, so sind Keller- und dumpse Hospwahnungen die Besörderer von Blutarmut und Bleichjucht. Also hinaus in die frische Luft, so ost wie möglich. Wodurch irgend eine Ursache nicht genügende Körperbewegung verschafft werden kann, da tut Massage sehr gute Dienste, aber sie kann nie die Bewegung im Freien ganz und voll ersehen. Wer es haben kann, trinke an Ort und Stelle die eisenhaltigen Raturpvässer von Kyrmont, Driburg, Esster oder Franzensbad,

"Kleines und Kleineres."

Unter diefem Titel beröffentlicht Julius Stettenheim im "Befter Lloyd" eine Reihe von Aphorismen, Ginfallen und Sprüchen, benen wir folgende entnehmen:

"Los vom Mann!" rief manche Frauenrechtlerin. Da war er längit fort.

Die Malerei ift feit einiger Zeit die Runft, teine - Bilber au malen.

Der mahre Künftler wurde gern auf jeden hervorruf berzichten, wenn er badurch verhindern fonnte, daß ein anderer gerufen wirb.

Bas wirb Roeren fagen, wenn er im himmel, in ber ce ur Belohnung für seine Agitation fommt, nichts als nadte Engel findet!

Am Samilientisch.

Auflöjungen gu Mr. 54.

Zaufdrätfel:

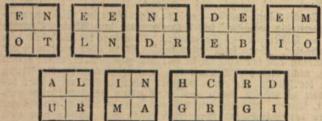
Meier, Rebe, Mais Meter, Lift, Gas, Mais, Sund, Wind, Rede, Reife, Feber, Linde, Gas, Bette, Reiter, Belle, Mais, Rechen, Saus, Garten, Kutte, Leim. Befundheit ift Reichtum.

Röffelfprung:

Go viele Sterne auch Im Weltraum raftlos wandern. Nach ewigem Gefeth Stort feiner boch ben anbern.

Richtige Löfungen schickten ein: Karl Reinbold-Wiesbaden.
— Aug. Bous-Wiesbaden. — F. Madelden jr. Wiesbaden. — Fr. W hnert-Wiesbaden — Ab. Schäfer-Wiesbaden. — Kath. henninger. Wiesbaden. — herm. Stalber-Wiesbaden — Frich Neumanns Biesbaden. - Wilh. Ruder: Biebrich. - Chr. Comidt: Biebrich.

Quadrotratiel.



Dicfe 9 fleinen Buchftabenquabrate find ju einem großen Quabrat ju vereinigen und burch Drehung der Seiten fo ancinander ju fügen, daß die fechst wagrechten Reiben Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. mann icher Borname; ... europäische hauptstadt; 3 Tages ergeben: 1. mann icher Borname; 4. europäische Sauptstadt; 3 T geit; 4. Baumfrucht; 5. Land in Afien; 6. weiblicher Borname,

Ratfelhafte Jufdrift.



Berantworlitder Redaltenr: Bubeim Globes in Biesbaden, Drud und Berlag bes Biesbabener General-Angeiger& Rourab Lehbold in Biesbaben.